



Abb. 60. Steiermarks ältestes deutsches Marienlied. Aus Codex 287

das Pergament. Bei etlichen Codices des 13. Jahrhunderts kirchenrechtlichen Inhaltes stellt Kern italienische Herkunft fest. In der Handschrift Nr. 43 ist eingetragen: Hunc laborem Brito G. scripsit sed bene cito, diese Arbeit schrieb G. Brito gut und rasch. Sie enthält Werke Justinians, gehört dem 14. Jahrhundert und ist ein Geschenk des Bischofs Ulrich IV., Graf von Albek. Zuvor Bischof von Verden bei Bremen, ward er 1417 Bischof von Seckau, später Kardinal und — Reichskanzler, der den Kaiser auf den Konzilen von Pisa und Konstanz vertrat. Er starb 1428 und liegt in Padua begraben. Zahlreiche Handschriften, beispielsweise die Nummern 23, 44, 45, 63, 95 und 445 verdankte Seckau diesem gelehrten Kirchenfürsten. Die erstgenannte vom Jahre 1429, ein Handbuch des Kirchenrechts, zeigt auf Blatt 1 eine interessante Miniatur: Christus als Weltenrichter, ihm zur Seite geistliche und weltliche Stände, im Vordergrund kniet der Verfasser, Engel halten sein Wappen.

In Wort und Bild ein bedeutsames Gegenstück, die Handschrift Nr. 17, ein Graduale aus den Jahren 1480 — 1510. Der Text ist ergänzt durch gotische Choralnoten und reich mit Initialen und Miniaturen geziert. Während jedoch die der früheren Jahrzehnte das Gepräge subjektiver Erfindungen an sich tragen, werden sie hier objektiv, gegenständlich, naturwahr. Ob es sich um Pflanzen wie Erdbeeren, Hopfen, Brombeeren, Disteln, Stiefmütterchen, Nachtschatten, Raden, Glockenblumen und — Kürbisse oder um Gestalten der Tierwelt, wie Meise, Stieglitz, Rebhuhn, Fasan, Hund, Hirschkuh und — Affe handelt, sie sind mit guter Beobachtungsgabe nach der Natur gemalt, „ein Zeichen des künstlerischen Realismus des 15. Jahrhundert“. Dies mußte vorausgeschickt werden, um die Bedeutung unserer Tafel 4 richtig zu erfassen. Sie zeigt am Rande oben eine